

Belastung der österreichischen Wirtschaft durch Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA 2001-2003

Ergebnisse des Belastungsbarometers

NORBERT RAINER
JOSEF RICHTER

Im Rahmen des im Jahr 2001 abgeschlossenen Kooperationsvertrages zwischen der Wirtschaftskammer Österreich und der STATISTIK AUSTRIA war eines der gemeinsam gesetzten Ziele der „Aufbau eines Monitoring-Systems zur Messung der Respondentenbelastung“. Dies wurde damit begründet, dass die Zielsetzung der Entlastung der Unternehmen durch statistische Erhebungen, wie sie das Bundesstatistikgesetz 2000 den Organen der Bundesstatistik als besonderen Grundsatz bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vorgibt, einer objektiven Maßzahl zur Beurteilung dieser Belastung und vor allem der Entwicklung der Belastung im Zeitverlauf bedürfe. Dabei sei es notwendig, sowohl die unterschiedlichen Erhebungen als auch die nach Branchen und Größenklassen der Unternehmen unterschiedliche Situation zu berücksichtigen. Für den Aufbau, die Ausgestaltung und die laufende Berechnung des Monitoring-Systems wurde gemäß Kooperationsvertrag eine eigene Arbeitsgruppe mit Vertretern der Wirtschaftskammer Österreich und der STATISTIK AUSTRIA etabliert. Deren Aufgabe war es daher, die theoretische Konzeption eines „Belastungsbarometers“ zu entwickeln, die Konzepte der empirischen Umsetzung zu erarbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Im nunmehr verlängerten Kooperationsvertrag hat sich die STATISTIK AUSTRIA verpflichtet, weiterhin die Ergebnisse und Berechnungen in der Arbeitsgruppe zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Außerdem sollen die Hauptergebnisse des „Belastungsbarometers“ zumindest einmal jährlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dieser Verpflichtung folgend werden hier nun erstmals die Konzepte dargestellt und die Ergebnisse für die Jahre 2001-2003 publiziert.

In den Jahren 2001-2003 konnte die Belastung der österreichischen Wirtschaft durch verpflichtende Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA um insgesamt 9,9% reduziert werden. Dieser Rückgang wurde überwiegend durch Veränderungen des zentralen Erhebungsparameters „Erhebungsmasse“ und die verstärkte Nutzung von Verwaltungsdaten bewirkt.

Einleitung

Die Bereitstellung von Daten und Informationen für Erhebungen der amtlichen Statistik wird von den Betroffenen wegen des damit verbundenen Zeit- und Ressourcenaufwands naturgemäß als Belastung empfunden. Zudem wird dieser Aufwand den Betroffenen nicht unmittelbar abgegolten. Darin unterscheidet sich der Aufwand für die amtliche Statistik nicht von jenen anderen Aufwendungen, die Unternehmen etwa für Zwecke der Besteuerung, der Sozialversicherung, des Umweltschutzes oder anderen administrativen Zwecken tätigen müssen.

Das Bundesstatistikgesetz 2000 (BStG 2000) verpflichtet die Organe der Bundesstatistik zu einer die Belastung minimierenden Vorgangsweise. Um beurteilen zu können, wie die STATISTIK AUSTRIA diesem „besonderen Grundsatz bei der Aufgabenwahrnehmung“ (§ 24 BStG 2000) nachkommt, muss die tatsächliche Belastung ebenso bekannt sein wie die Auswirkung von Konzeptänderungen auf die Entwicklung der Belastung. Es bedarf eines Messinstrumen-

tes, das die Belastung in quantitativer Weise nachweisen kann und Einblicke in die Veränderung im Zeitverlauf und die diese verursachenden Komponenten gibt.

Im Rahmen des im Jahr 2001 abgeschlossenen Kooperationsvertrages zwischen der Wirtschaftskammer Österreich und der STATISTIK AUSTRIA war eines der gemeinsam gesetzten Ziele der „Aufbau eines Monitoring-Systems zur Messung der Respondentenbelastung“. Dabei sei es notwendig, sowohl die unterschiedlichen Erhebungen als auch die nach Branchen und Größenklassen der Unternehmen unterschiedliche Situation zu berücksichtigen.

Für den Aufbau, die Ausgestaltung und die laufende Berechnung des Monitoring-Systems wurde gemäß Kooperationsvertrag eine eigene Arbeitsgruppe mit Vertretern der Wirtschaftskammer Österreich und der STATISTIK AUSTRIA eingerichtet. Deren Aufgabe war es, die theoretische Konzeption eines solchen Systems zu entwickeln, die Konzepte der empirischen Umsetzung zu erarbeiten und die Ergebnis-

se zu präsentieren. Im nunmehr verlängerten Kooperationsvertrag hat sich die STATISTIK AUSTRIA verpflichtet, weiterhin die Ergebnisse und Berechnungen in der Arbeitsgruppe zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Außerdem sind die Hauptergebnisse des „Belastungsbarometers“ zumindest einmal jährlich der Öffentlichkeit in den Statistischen Nachrichten und/oder auf der Homepage der STATISTIK AUSTRIA zugänglich zu machen. Dieser Verpflichtung folgend werden hier nun erstmals in einem zweiteiligen Aufsatz die Konzepte und Ergebnisse publiziert.

In einem ersten Teil¹⁾ wurden Auswertungen aus dem Unternehmensregister der STATISTIK AUSTRIA präsentiert, die darstellen, wie viele Unternehmen in welchen Branchen und Größenklassen in den jeweiligen Erhebungen meldepflichtig sind. Dieser Beitrag informierte somit über die „Betroffenheit“ durch Meldeverpflichtungen.

Im vorliegenden Beitrag werden Berechnungen über das Ausmaß der Belastung - ausgedrückt in Zeiteinheiten - bereitgestellt. Die Belastung im Jahr 2002 wird dabei nach Erhebungen, aber auch nach Wirtschaftszweigen gegliedert analysiert. Der zweite Teil dieses Beitrags ist der Entwicklung der Respondentenbelastung im Zeitraum 2001-2003 gewidmet.

Die vorliegenden Ergebnisse wurden - von einem ersten Vorschlag von Josef Richter und Roland Vögel (Wirtschaftskammer Österreich) ausgehend - gemeinsam von der nach dem Kooperationsvertrag eingerichteten Arbeitsgruppe erarbeitet. Die Arbeitsgruppe besteht aus folgenden Vertretern der beiden Kooperationspartner: Wirtschaftskammer Österreich: Univ. Doz. Dr. Josef Richter, MMag. Roland Vögel, Mag. Rudolf Riemer (Wirtschaftskammer Oberösterreich); STATISTIK AUSTRIA: Dr. Franz Granner, Dr. Norbert Rainer und Wilhelm Vanicek (inzwischen im Ruhestand). Für die Durchführung der Erhebungen war die jeweilige Stelle in der STATISTIK AUSTRIA verantwortlich. Die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse und die weiterführenden Berechnungen wurden von Mag. Markus Fröhlich (STATISTIK AUSTRIA) durchgeführt, der auch die Tabellen zusammenstellte. Der Text wurde - mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe akkordiert - von Norbert Rainer und Josef Richter verfasst.

Untersuchung der Belastung durch statistische Erhebungen

Das gemeinsam entwickelte **Arbeitsprogramm** zum Aufbau eines Monitoring-Systems zur Messung der Respondentenbelastung bei den Unternehmen sah drei Teilprojekte vor:

- 1) Darstellung der Zahl der meldepflichtigen Unternehmen, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, Größenklassen und Zahl der Meldepflichten. Die Ergebnisse dieses

¹⁾ Meldepflichten bei den wirtschaftsstatistischen Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA im Jahr 2003, in Heft 5/2004.

Teilprojekts, das Einblicke in die Verteilung der Betroffenheit durch Meldebelastung gibt, wurden in Heft 5/2004 vorgestellt.

- 2) Quantifizierung der Belastung in Zeiteinheiten für das Jahr 2002.
- 3) Messung der Veränderung der Meldebelastung im Zeitverlauf. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auch in einem „Belastungsbarometer“ komprimiert dargestellt. Identifizierung wichtiger Bestimmungsgründe für die Veränderung, soweit sie vom Statistischen System ausgehen.

Über die Resultate des zweiten und dritten Teilprojekts wird in diesem Aufsatz berichtet.

Die drei Teilprojekte bauen auf den gleichen Abgrenzungen und Konventionen auf. Die Ergebnisse der Teilprojekte können so analytisch in konsistenter Weise miteinander verknüpft werden.

Umfang der Analyse

Einbezogen werden von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführte periodische Erhebungen bei Unternehmen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft mit Meldepflicht.

Nur in mehrjährigen Abständen anfallende Erhebungen mit Meldepflicht, wie die Erhebung über die Arbeitskosten, die Verdienststrukturerhebung und die Erhebung zu Forschung und Entwicklung bleiben in der vorliegenden Analyse **unberücksichtigt**. Ebenso sind regelmäßig von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführte Erhebungen ohne Meldepflicht wie etwa die Preiserhebungen nicht einbezogen. Nicht Gegenstand der Analyse sind außerdem statistische Erhebungen anderer Institutionen, wie der Oesterreichischen Nationalbank oder der Wirtschaftskammern, selbst wenn für sie Meldepflicht besteht.

Die Untersuchungen beziehen nicht alle von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten periodischen Erhebungen mit Meldepflicht²⁾ ein, sondern konzentrieren sich auf die folgenden, besonders umfangreichen Erhebungen:

- Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich³⁾
- Konjunkturerhebung Handel⁴⁾
- Leistungs- und Strukturerhebung⁵⁾
- Gütereinsatz⁶⁾
- Intrastat⁷⁾
- Straßengüterverkehrserhebung⁸⁾

²⁾ Zu den rechtlichen Grundlagen dieser Erhebungen siehe Heft 5/2004, S. 440.

³⁾ Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich 2002, Hrsg.: Statistik Austria, Wien 2003.

Band 1: Ergebnisse auf Unternehmens- und Betriebsebene sowie Indizes
Band 2: Produktionsergebnisse nach CPA 1996 und ÖPRODCOM

⁴⁾ Konjunkturstatistik Handel und Dienstleistungen - neue Konzepte, Heft 4/2004, S. 335 ff.

⁵⁾ Produktion und Dienstleistungen, Leistungs- und Strukturerhebung 2001, Hrsg.: STATISTIK AUSTRIA, Wien 2003.

⁶⁾ Gütereinsatz im Produzierenden Bereich 2002, Heft 4/2004, S. 324 ff.

Nicht berücksichtigt werden die Bestandserhebung im Tourismus sowie die jeweils nur wenige Meldepflichtige umfassenden Erhebungen im Schiff-, Flug- und Eisenbahnverkehr und der Transporte in Rohrfernleitungen. Ebenfalls nicht einbezogen wurde die ab dem 3. Quartal 2003 durchzuführende Konjunkturerhebung im Dienstleistungsbereich. Für sie besteht nur Meldeverpflichtung, soweit die erforderlichen Merkmale nicht durch Beschaffung von Register- und Verwaltungsdaten oder durch geeignete Schätzverfahren erhoben werden können. Da die Beschaffung von Verwaltungsdaten fast immer möglich war, wurden 2003 nur sehr wenige Unternehmen befragt.

Die Ergebnisse spiegeln zwar nicht die gesamte Respondentenbelastung durch statistische Erhebungen aller Institutionen wider, geben aber dennoch einen fast vollständigen Einblick in die von regelmäßigen Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA mit Meldepflicht ausgelösten Belastungen.

Belastungsbegriff

Zwei Belastungsbegriffe sind grundsätzlich zu unterscheiden und zwar einerseits die empfundene Belastung („perceived response burden“) und andererseits die tatsächliche Belastung („actual response burden“).

Die empfundene Belastung ist für die Akzeptanz des Statistischen Systems relevant. Das subjektive - und daher von Person zu Person unterschiedliche - Empfinden einer bestimmten Verpflichtung ist aber nicht objektivierbar, durch Dritte nicht überprüfbar und somit einer statistischen Erfassung kaum zugänglich. Sehr wohl erfassbar und vergleichsweise unproblematisch zu größeren Aggregaten verdichtbar ist der Zeitaufwand, der für die Erfüllung der Meldepflichten erforderlich ist.

Das **österreichische Monitoring-System** setzt deshalb beim Zeitaufwand als der zentralen Komponente der Messung der tatsächlichen Belastung an, auch weil der Zeitaufwand mit Ressourcen und Kosten bei den Auskunftspflichtigen verbunden ist. Vorrangiges Ziel ist die Messung des gesamten Zeitaufwands, aber auch eine Darstellung gegliedert nach Wirtschaftszweigen und Größenklassen.

Es ist allerdings nicht möglich, den Zeitaufwand für die Erfüllung der statistischen Meldepflichten zum gesamten administrativen Aufwand der Unternehmen in Beziehung zu setzen. Da für den administrativen Aufwand (Steuer, Sozialversicherung, etc.) gesicherte Bezugsdaten fehlen, kann diese sowohl für die tatsächliche wie für die empfundene Belastung nicht unwesentliche Relation leider nicht berechnet werden.

7) Der Außenhandel Österreichs, Serie 1 - Spezialhandel nach Waren und Ländern, 1. bis 4. Vierteljahr 2002, Hrsg.: STATISTIK AUSTRIA, Wien 2003.

8) Österreichische Verkehrsstatistik 2002, Hrsg.: STATISTIK AUSTRIA, Wien 2004.

Messkonzept - Zeitaufwand

Als zentrale Messgröße zur Erfassung der Belastung wird der Zeitaufwand herangezogen, der **unmittelbar** für die Erfüllung der Meldepflichten erforderlich ist. Das Konzept folgt in seinen Grundzügen den Konventionen, die sich in Studien mit ähnlicher analytischer Zielsetzung in Staaten wie z.B. Dänemark⁹⁾ bereits bewährt haben.

Als **Zeitaufwand** wird sowohl jener zur Recherche der verlangten Daten aus den Buchhaltungs-, Kostenrechnungs- oder anderen Aufzeichnungssystemen als auch der zur Übertragung der Rechercheergebnisse in die Erhebungsbögen notwendige Aufwand erfasst. Es sind die Zeiten aller im Unternehmen Beteiligten zu inkludieren, die an der Erfüllung der gegenständlichen Meldeverpflichtungen mitwirken. So kann es sein, dass bestimmte Variable vom Buchhalter, andere vom Lohnverrechner und wieder andere vom Werkmeister bereitgestellt werden. Der für die innerbetriebliche Koordination erforderliche Aufwand ist dem insgesamt notwendigen Zeitaufwand zuzurechnen.

Nicht einbezogen wird jener Zeiteinsatz, der für die Erfüllung anderer administrativer Verpflichtungen, wie z.B. für die Erstellung von Steuererklärungen erforderlich ist, selbst wenn die Statistik dieselben Variablen ebenfalls erfragt. Beispielsweise erfolgt die Ermittlung des monatlichen Umsatzes auch für Zwecke der Umsatzsteuermeldung. Dieser Aufwand kann daher weder teilweise noch ein zweites Mal dem Statistikaufwand zugerechnet werden.

Erfasst werden soll nur der **„Normalzeitaufwand“** für eine eingeführte Erhebung in der betrachteten Periode. Diese Abgrenzung hat zwei Implikationen:

- Einerseits ist jener Zeitaufwand nicht einzubeziehen, der für die Entwicklung und Wartung von internen Daten-systemen, sei es Buchhaltung, Kostenrechnung oder Controlling, getätigt wird, um den statistischen Meldeaufwand zu verringern. Solche Umstellungsarbeiten haben Investitionscharakter und können nicht einer einzigen Periode zugerechnet werden.
- Andererseits werden jene Anlaufkosten (durch Schaffung zusätzlicher unternehmensinterner Kommunikations-schienen, Umstellungen) exkludiert, die nur bei der erstmaligen Erfüllung einer Meldepflicht anfallen.

Zur Vereinfachung sieht das Messkonzept keine Differenzierung nach der Qualifikation der Person vor, die den Zeitaufwand tätigt, wie dies etwa in Deutschland¹⁰⁾ geschieht. Diese Vernachlässigung der Unterscheidung nach Kategori-

9) The burden imposed on enterprises in reporting data to Statistics Denmark in 1999, Statistics Denmark, March 2000.

10) Tanja Götzke und Roland Sturm: Unternehmensbelastung durch Bundesstatistiken - erste Ergebnisse für Handel, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Wirtschaft und Statistik, Heft 6/2003.

en der Bearbeiter in den Unternehmen macht jeden Versuch einer monetären Bewertung des getätigten Aufwands sehr problematisch.

Zeitliche Abgrenzung

Erfasst wird der Zeitaufwand nach dem Jahr, in dem dieser Aufwand anfällt, nicht nach der Referenzperiode der jeweiligen Erhebung. Die folgende kurze Dokumentation erläutert die Vorgehensweise im Detail für das Jahr 2002:

- **Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich**
Zur Vereinfachung der Berechnungen: Berichtsmonate Jänner bis Dezember 2002, obwohl der Aufwand für den letzten Berichtsmonat erst 2003 anfällt und der Aufwand für den Berichtsmonat Dezember 2001 im Jahr 2002.
- **Konjunkturerhebung Handel**
Zur Vereinfachung der Berechnungen: Berichtsmonate Jänner bis Dezember 2002, obwohl der Aufwand für die letzten zwei Berichtsmonate erst 2003 anfällt und der Aufwand für die Referenzmonate November und Dezember 2001 im Jahr 2002.
- **Leistungs- und Strukturhebung**
Berichtsjahr 2001
- **Gütereinsatzerhebung**
Berichtsjahr 2001
- **Intrastat**
Alle das Berichtsjahr 2002 betreffenden Meldungen. Auch hier gibt es eine Zeitverschiebung um einen Monat - analog zur Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich.
- **Straßengüterverkehrserhebung**
Alle das Berichtsjahr 2002 betreffenden Meldungen.
Die zeitliche Abgrenzung in den modellhaften Berechnungen für 2001 und 2003 erfolgt nach den gleichen Grundsätzen.

Sonstige Konventionen

In Übereinstimmung mit der Zielsetzung, den „Normalzeitaufwand“ für eine eingeführte Erhebung in der betrachteten Periode zu erfassen, wurden Meldungen, die von Wirtschaftstreuhändern abgegeben werden, so behandelt, als wäre eine „Eigenmeldung“ erfolgt.
Angesetzt wurde der Zeitaufwand für alle meldepflichtigen Einheiten, unabhängig davon, ob tatsächlich eine Meldung erfolgte oder nicht.

Umsetzung des Konzepts - Berechnung des Meldeaufwands 2002

Um eine gute empirische Fundierung der Ergebnisse zu sichern, wird nicht mit Normwerten pro Fragebogen oder mit Expertenschätzungen operiert, sondern es wurde einer Erhebung des tatsächlich notwendigen Zeitaufwands bei den Respondenten der Vorzug gegeben.

Da die Untersuchung der zeitlichen Belastung deren Verteilung und Entwicklung messen, aber nicht erhöhen soll, wurde ein minimaler Erhebungsaufwand angestrebt. Anstelle einer schriftlichen Erhebung wurde eine **telefonische Befragung** vorgenommen. Diese wurde unmittelbar nach Einlangen eines ausgefüllten Fragebogens durchgeführt und richtete sich an den Sachbearbeiter im Unternehmen, der für das Ausfüllen des Fragebogens als verantwortlich angegeben war. Damit sollte sichergestellt sein, dass der Zeitaufwand für die Erfüllung der jeweiligen Meldepflicht noch frisch im Gedächtnis des Sachbearbeiters lag.

Um die **Stichprobenumfänge** möglichst klein halten zu können, wurde bei der Schichtung keine Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen vorgenommen. Die Auswertungen nach der ÖNACE berücksichtigen aber die in den einzelnen Wirtschaftszweigen gegebene Verteilung nach der Größenstruktur der Einheiten und die unterschiedliche Nutzung elektronischer Meldemöglichkeiten. Die folgende nach Erhebungen gegliederte Darstellung informiert über die Vorgehensweise bei der Festlegung der „Repräsentanten“ pro Erhebung mit dem Ziel der Bildung möglichst zeitaufwandhomogener Gruppen.

Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Repräsentant ist der Meldeaufwand je ausgefülltem Merkmalsfeld im ausgewählten Monat auf der Ebene der Unternehmen. Der Meldeaufwand für die Betriebsebene wurde dem zugehörigen Unternehmen zugerechnet.
Differenzierung nach insgesamt zehn Schichten:

- fünf Schichten nach Größenklassen (Zahl der Einträge)
- zwei Arten des Meldemodus (e-Quest¹¹⁾, Papier;
Stichprobengröße insgesamt 318.

In den einzelnen Schichten wurde vorerst ein mittlerer Zeitaufwand pro Eintrag (Merkmalsfeld) ermittelt. Für die Hochrechnung erfolgte die Verknüpfung der mittleren Zeitaufwendungen mit der Zahl der das gesamte Jahr 2002 betreffenden Einträge in den jeweiligen Schichten.

Konjunkturerhebung Handel

Repräsentant ist das Unternehmen (Meldeaufwand insgesamt im ausgewählten Monat).
Differenzierung nach insgesamt neun Schichten:

- drei Schichten nach Beschäftigtengrößenklassen
- drei Arten des Meldemodus (Web-Formular, e-Quest, Papier);
Stichprobengröße insgesamt 78, Erhebungsmonat März 2002.

Für die Berechnung des Zeitaufwands 2002 wurde vorerst in jeder Schicht das arithmetische Mittel der Angaben gebildet und dieses mit den Besetzungszahlen für die einzelnen Monate 2002 hochgerechnet.

¹¹⁾ Bezüglich des elektronischen Meldesystems e-Quest siehe: www.statistik.at/equest/equest.shtml.

Leistungs- und Strukturhebung

Repräsentant ist das Unternehmen (Meldeaufwand insgesamt - Jahresmeldung); der Meldeaufwand für die Betriebs- und die Arbeitsstättenebene wurde dem zugehörigen Unternehmen zugerechnet.

Differenzierung nach insgesamt sechs Schichten:

- drei Schichten nach Beschäftigtengrößenklassen
- zwei Arten des Meldemodus (e-Quest, Papier);

Stichprobengröße insgesamt 349. Der das Berichtsjahr 2001 betreffende und im Jahr 2002 ermittelte schichtenspezifische durchschnittliche Meldeaufwand wurde mit den Schichtbesetzungszahlen des Jahres 2001 hochgerechnet.

Gütereinsatzerhebung

Repräsentant ist der Betrieb (Meldeaufwand insgesamt - Jahresmeldung).

Differenzierung nach drei Schichten nach der Anzahl der Einträge.

Stichprobengröße insgesamt 123.

Für die Berechnung wurde der im Jahr 2002 anfallende - das Berichtsjahr 2001 betreffende - mittlere Zeitaufwand pro Schicht mit den Besetzungszahlen der Erhebungsmasse pro Schicht hochgerechnet.

Intrastat

Repräsentant ist die Meldezeile (Meldeaufwand pro Meldezeile).

Differenzierung nach sechzehn Schichten nach der Anzahl der Einträge:

- vier Größenklassen (nach der Zahl der Meldezeilen) der Meldeeinheiten
- zwei Richtungen (Eingang, Versendung)
- zwei Arten des Meldemodus (Elektronisch, Papier);

Stichprobengröße auf Unternehmensebene 150.

In einem ersten Schritt wurde die Gesamtzahl der Meldezeilen der in die Stichprobe einbezogenen Melder ermittelt. Im

zweiten Schritt erfolgte die Berechnung des schichtspezifischen durchschnittlichen Meldeaufwands pro Meldezeile dieser Unternehmen. Die Hochrechnung erfolgte auf der Grundlage der 2002 tatsächlich gemeldeten Meldezeilen in den einzelnen Schichten.

Straßengüterverkehrserhebung

Repräsentant ist die Arbeitsstätte (Meldeaufwand pro Meldung).

Differenzierung nach drei Nutzlastklassen; die Nutzlastklasse bestimmt gleichzeitig, wie oft eine Meldung zu erfolgen hat. Stichprobengröße auf Arbeitsstättenebene 100.

Für das Basisjahr 2002 wurde der durchschnittliche Meldeaufwand der Schicht Nutzlastklasse 1 nur mit der Zahl jener Einheiten multipliziert, die für das Jahr 2002 meldepflichtig waren. Arbeitsstätten in dieser Nutzlastklasse sind nur alle vier Jahre meldepflichtig. Der durchschnittliche Meldeaufwand der Schicht Nutzlastklasse 2 wurde mit der Zahl aller Einheiten dieser Schicht multipliziert, da diese Arbeitsstätten einmal pro Jahr eine Meldung abzugeben haben. Für die Einheiten der Nutzlastklasse 3 erfolgte die Hochrechnung nicht nur mit der Zahl der Arbeitsstätten dieser Klasse, sondern zusätzlich mit dem Faktor 4, da diese Einheiten viermal pro Jahr meldepflichtig sind.

Im Gegensatz zu Berechnungen in anderen Ländern wird in Österreich nicht die Annahme gesetzt, dass der erforderliche Zeitaufwand unabhängig von der Größe des Unternehmens sei. Vielmehr wird der zeitliche Meldeaufwand als Funktion der Anzahl der zu meldenden Merkmalsfelder bzw. Meldezeilen (entsprechend dem unterschiedlich differenzierten Produktionsprogramm in der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich bzw. der unterschiedlich breiten Palette der importierten und exportierten Güter in Intrastat) gesehen.

Meldeaufwand 2002 nach Wirtschaftszweigen in Stunden

Tabelle 1



ÖNACE-Bezeichnung	Art der Erhebung							Meldeaufwand insgesamt
	Konjunktur/Produktion	Konjunktur/Handel	Leistungs- und Strukturhebung	Gütereinsatz-erhebung	Intrastat	Straßengüterverkehr		
A Land - und Forstwirtschaft	-	-	-	-	1.726	506	2.232	
B Fischerei und Fischzucht	-	-	-	-	134	-	134	
C Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	1.973	-	434	61	699	1.994	5.161	
D Sachgütererzeugung	128.592	-	24.320	10.077	154.419	7.069	324.477	
E Energie- und Wasserversorgung	2.706	-	710	390	1.004	256	5.066	
F Bauwesen	61.395	-	12.599	1.885	8.135	6.827	90.841	
G Handel	-	8.803	25.487	-	291.402	9.827	335.519	
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-	-	8.527	-	2.428	152	11.107	
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-	-	5.156	-	4.283	45.320	54.759	
J Kredit- und Versicherungswesen	-	-	1.601	-	733	47	2.380	
K Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	-	-	14.495	-	17.264	1.622	33.380	
L Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	-	-	-	-	1.102	252	1.354	
M Unterrichtswesen	-	-	-	-	641	65	706	
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	-	-	-	-	717	29	746	
O Erbringung v. sonst. öffentl. u. pers. Dienstleistungen	-	-	-	-	2.217	2.319	4.536	
P Private Haushalte	-	-	-	-	96	-	96	
Insgesamt	194.667	8.803	93.327	12.412	486.999	76.285	872.494	

Q: Belastungsbarometer

Messung des Niveaus der Belastung 2002 - Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse für 2002 erfolgt ausführlicher, da die Erhebungen über den tatsächlichen Zeitaufwand für dieses Jahr erfolgten. Die Resultate über das Niveau der Belastung 2002 und die Verteilung dieser Belastung sind als statistisch/deskriptive Aussagen zu interpretieren. Die Berechnungen für die Jahre 2001 und 2003 (Resultate siehe den folgenden Abschnitt) sind das Ergebnis von Modellrechnungen.

Gesamtaufwand nach Erhebungen

Table 1 zeigt die Ergebnisse auf der Ebene der Unternehmen nach ÖNACE-Abschnitten und einzelnen Erhebungen. Mehr als die Hälfte des Gesamtaufwands (55,8%) entfiel 2002 auf die Erfüllung der Intrastat-Meldeverpflichtungen. 22,3% des Gesamtaufwands wurden von der ebenfalls monatlich zu meldenden Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich ausgelöst. Der Anteil der komplexen und viele Wirtschaftsbereiche umfassenden Leistungs- und Struktur-erhebung betrug nur 10,7%, da es sich bei der Leistungs- und Struktur-erhebung um eine Jahreserhebung handelt.

Gesamtaufwand nach ÖNACE-Abschnitten

Table 1 zeigt auch die Verteilung des hochgerechneten Gesamtmeldeaufwands für die einzelnen Erhebungen nach den ÖNACE-Abschnitten. Während sich bei den Erhebungen zur Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich und im Handel, sowie bei der Gütereinsatz-erhebung und bei der Leistungs- und Struktur-erhebung die Belastung nur bei jenen ÖNACE-Abschnitten zeigt, die in die jeweilige Erhebung ex definitione einbezogen sind, streut bei Intrastat und bei der Straßengüterverkehrserhebung der Meldeaufwand über das ganze Spektrum der Wirtschaftstätigkeiten.

Insgesamt liegt die größte Belastung in den Abschnitten Handel (G) mit 38,5% und Sachgütererzeugung (D) mit 37,2% des Gesamtaufwands. An dritter Stelle liegt das Bauwesen (F) mit 10,4% und an vierter der Bereich Verkehr (I) mit 6,3%. Für den auf den Handelsbereich entfallenden hohen Meldeaufwand ist vor allem Intrastat verantwortlich (86,9% des gesamten Meldeaufwands des Handels); dies entspricht 59,8% des gesamten Intrastat-Aufwands. Bei den Unternehmen der Sachgütererzeugung liegt der Intrastat-Anteil nur mehr bei 47,6%; der Anteil der Konjunkturerhebung liegt mit 39,6% deutlich darunter.

Zwei Drittel des Aufwands im Bauwesen (F) sind der Konjunkturstatistik zuzurechnen; Intrastat spielt naturgemäß eine viel geringere Rolle. Beim Verkehr (I) entfällt der größte Zeitaufwand erwartungsgemäß auf die Straßengüterverkehrserhebung (82,8%). Immerhin entfallen aber 40,6% des Aufwands für die Straßengüterverkehrserhebung auf Unternehmen, die nicht ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt nach in Abschnitt I klassifiziert sind, also Straßengütertransporte im Werkverkehr erbringen.

Table 1 zeigt sehr deutlich, dass drei Viertel des Gesamtaufwands auf Sachgütererzeugung und Handel entfallen.

Wie im ersten Aufsatz in Heft 5/2004 dargestellt, waren im Jahr 2003 für alle in den Belastungsbarometer einbezogenen Erhebungen insgesamt rund 49.000 Unternehmen meldepflichtig. Im Jahr 2002 waren es noch rund 63.000 Unternehmen gewesen.

Table 2 zeigt in einer der Darstellung der Table 1 analogen Form, wie viele Unternehmen in welchen Wirtschaftszweigen in den einzelnen einbezogenen Erhebungen 2002 meldepflichtig waren. Die Summe von 90.307 Unternehmen übersteigt die Zahl der insgesamt betroffenen Unternehmen von 63.483, da zahlreiche Unternehmen in mehreren Erhebungen gleichzeitig meldepflichtig sind. Dieser As-

Anzahl der meldepflichtigen Unternehmen 2002 nach Wirtschaftszweigen

Table 2



ÖNACE-Bezeichnung	Art der Erhebung						Meldepflichtige Unternehmen insgesamt
	Konjunktur/Produktion	Konjunktur/Handel	Leistungs- und Struktur-erhebung	Gütereinsatz-erhebung	Intrastat	Straßengüter-verkehr	
A Land - und Forstwirtschaft	-	-	-	-	127	383	510
B Fischerei und Fischzucht	-	-	-	-	5	-	5
C Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	107	-	186	15	53	202	563
D Sachgütererzeugung	6.180	-	9.797	1.572	4.793	1.613	23.955
E Energie- und Wasserversorgung	111	-	278	52	53	64	558
F Bauwesen	4.403	-	5.174	225	559	1.710	12.071
G Handel	-	5.751	12.416	-	10.608	2.311	31.086
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-	-	4.472	-	140	73	4.685
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-	-	2.189	-	324	4.135	6.648
J Kredit- und Versicherungswesen	-	-	921	-	39	9	969
K Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	-	-	7.016	-	1.146	306	8.468
L Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	-	-	-	-	37	102	139
M Unterrichtswesen	-	-	-	-	23	64	87
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	-	-	-	-	30	25	55
O Erbringung v. sonst. öffentl. u. pers. Dienstleistungen	-	-	-	-	162	338	500
P Private Haushalte	-	-	-	-	7	-	7
Insgesamt	10.801	5.751	42.449	1.864	18.106	11.335	90.306

Q: Unternehmensregister

Meldepflichtige Unternehmen und Meldeaufwand 2002 nach Zeitkategorien

Tabelle 3



Gliederungskriterium	Meldeaufwand in Stunden						insgesamt
	Bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 40	Mehr als 40	
Meldepflichtige Unternehmen	33.229	6.341	3.590	6.685	8.099	5.539	63.483
Meldeaufwand in Stunden	52.084	21.634	26.690	96.488	235.051	440.547	872.494

Q: Belastungsbarometer

pekt der Mehrfachbetroffenheit wurde im Beitrag in Heft 5/2004 ausführlich erläutert.

Diese beiden Tabellen liefern komplementäre Informationen. Der notwendige Zeitaufwand, wie er in *Tabelle 1* ausgewiesen ist, erlaubt Aussagen über die tatsächliche Belastung. Allein das Bestehen einer Meldepflicht (wie in *Tabelle 2* gezeigt und relativ unabhängig vom Ausmaß der tatsächlichen Belastung) kann bereits zu einer empfundenen Belastung führen.

Aus einem Vergleich der Werte in *Tabelle 2* und *Tabelle 1* wird deutlich, dass die Konzentration der Belastung in Zeiteinheiten ausgedrückt wesentlich ausgeprägter ist, als wenn man nur die Betroffenheit von einer Meldeverpflichtung als Kriterium der Beurteilung heranzieht.

In Anzahl von Meldeverpflichtungen ausgedrückt, entfällt auf den Handel (Abschnitt G) nur ein Anteil von 34,4% (in Zeiteinheiten jedoch 38,5%), auf die Unternehmen des Sachgüterbereichs (D) nur ein Anteil von 26,5%, gegenüber 37,2% in Zeiteinheiten. Der Anteil der Betroffenheit der Unternehmen im Bauwesen (F) liegt hingegen mit 13,4% deutlich über jenem von 10,4% in Zeiteinheiten.

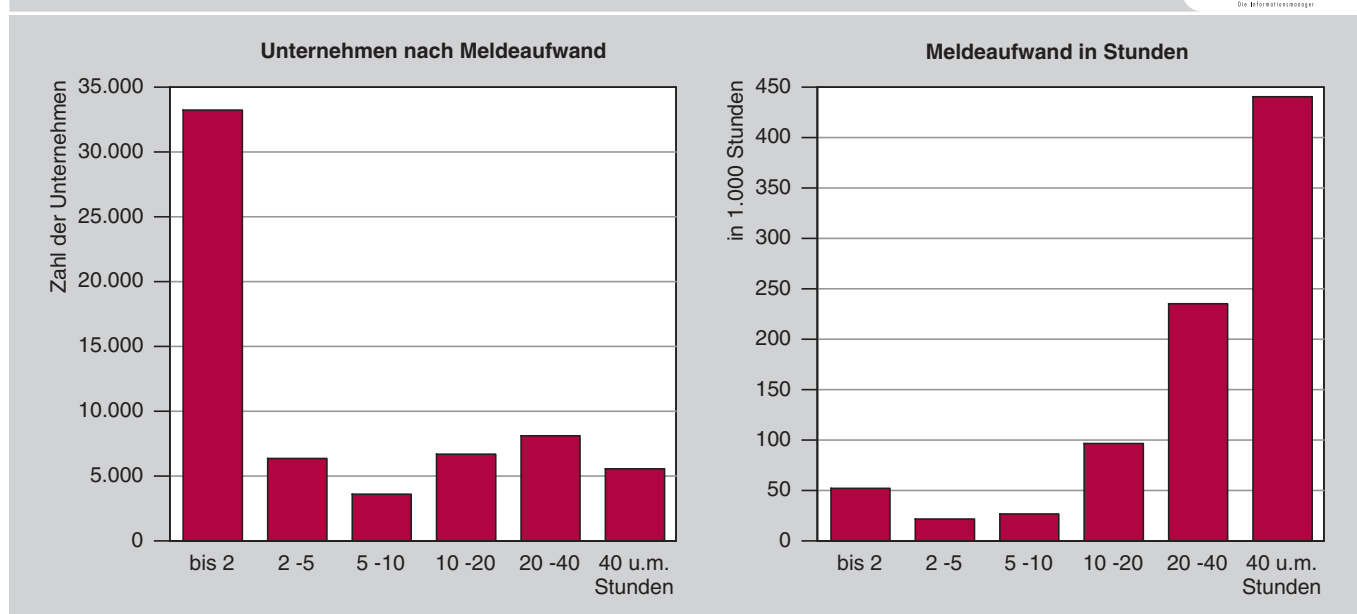
Diese Differenzen resultieren nicht zuletzt aus den Unterschieden im notwendigen Zeitaufwand, der pro Erhebung erforderlich ist. So entfallen auf die Leistungs- und Strukturhebung 47% aller Meldeverpflichtungen, aber nur et-

was mehr als 10% des gesamten Zeitaufwands, da es sich um eine Jahresherhebung handelt. Die Erhebungen mit monatlicher Meldeverpflichtung zeigen das inverse Bild. Auf die Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich entfallen nur 12,0% der Meldeverpflichtungen, aber 22,3% des gesamten Zeitaufwands, auf Intrastat 20,0% der Meldeverpflichtungen, aber 55,8% des in Zeiteinheiten gemessenen Aufwands.

Die starke Konzentration der Belastung auf Einheiten im Sachgüterbereich resultiert daraus, dass in diesem Wirtschaftsbereich viele größere und im Außenhandel engagierte Unternehmen tätig sind, die mit monatlichen Meldeverpflichtungen in der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich und in Intrastat und zusätzlich mit der Meldepflicht in der Leistungs- und Strukturhebung konfrontiert sind. Weiters kommen noch für sehr viele Unternehmen Meldeverpflichtungen nach der Straßengüterverkehrserhebung und für die Großunternehmen in dieser Gruppe Meldeverpflichtungen zur Gütereinsatzerhebung hinzu. Viele dieser Unternehmen haben für mehrere statistische Einheiten (Unternehmen, mehrere Betriebe) zu melden, sowohl das Produktionsprogramm als auch die Zahl der im Außenhandel gehandelten Güter sind umfangreich. Der Meldeaufwand dieser Unternehmen ist also auch pro Einheit schon wesentlich höher als bei kleineren Unternehmen.

Verteilung des Meldeaufwands 2002 nach Zeitkategorien

Grafik 1



Gesamtaufwand nach Stundenklassen

Tabelle 3 und Grafik 1 verdeutlichen die starke Konzentration der in Zeiteinheiten ausgedrückten Belastung auf vergleichsweise wenige Unternehmen. Wenn auch relativ viele Unternehmen überhaupt betroffen sind, so haben doch vergleichsweise wenige den Großteil der gesamtwirtschaftlichen Respondentenbelastung zu tragen.

52,3% aller von Meldeverpflichtungen betroffenen Unternehmen haben nur einen Aufwand von bis zu 2 Stunden im Jahr, weitere 10,0% einen solchen zwischen 2 und 5 Stunden sowie 5,7% zwischen 5 und 10 Stunden. Für die Mehrheit der Unternehmen beträgt der Zeitaufwand für die statistischen Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA also weniger als einen Arbeitstag pro Jahr.

Am anderen Ende des Spektrums stehen jene 5 539 Unternehmen, bzw. 8,7% aller meldepflichtigen Unternehmen, deren Meldeaufwand mehr als 40 Stunden beträgt. Auf sie entfällt etwas mehr als die Hälfte (50,5%) des gesamten Meldeaufwands.

Messung der Veränderung der Belastung im Zeitverlauf

Zielsetzung - Grundkonzept

Das Monitoring-System soll auch die Entwicklung der Belastung der Unternehmen durch Meldepflichten für die Bundesstatistik im Zeitverlauf quantifizieren und die Grundlage für die Analyse der Gründe für die Veränderungen bereitstellen. Eine Erfassung des tatsächlichen Zeitaufwands jedes Jahr würde ein genaues Bild der Entwicklung liefern. Gleichzeitig hätte eine solche jährliche Erfassung zwei wesentliche Nachteile. Einerseits wäre sie wieder mit nicht unbedeutenden Belastungen für die Respondenten und mit Aufwand für die STATISTIK AUSTRIA verbunden. Zusätzlich würden gleichzeitig die Änderungen im Statistischen System und das Anpassungsverhalten der Meldenden abgebildet.

Um die isolierte Darstellung der von der Gestaltung des Statistischen Systems ausgehenden Veränderungen auf die Belastung zu ermöglichen, wird eine Vorgangsweise gewählt, die vielen Indexberechnungen zugrunde liegt. In einem statistischen Modell wird von einem Aspekt der Wirklichkeit bewusst abstrahiert, um auf die interessierende Frage eine klare Antwort geben zu können.

Zu diesem Zweck verknüpfen die Berechnungen für 2001 und 2003 die Gegebenheiten dieser Jahre (was die Zahl der betroffenen Unternehmen, den Umfang der Erhebungsprogramme, die gewählten Meldemodalitäten, etc. betrifft) mit dem für die einzelnen Repräsentanten des Erhebungssystems im Basisjahr 2002 erforderlichen Zeitaufwand.

Die Veränderung des Zeitaufwands der Unternehmen wird in diesen **Modellkalkulationen** von folgenden Faktoren beeinflusst:

- Wegfall von Erhebungen
- Änderungen in der Anzahl der meldepflichtigen Unternehmen
- Änderungen in der Periodizität von Erhebungen
- Änderungen im Erhebungsprogramm
- Änderungen in der Intensität der Nutzung elektronischer Meldeschienen.

Die Berechnungsmodalität weist eine Analogie zur Vorgangsweise bei der Rechnung zu konstanten Preisen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf. So wie in dieser von der Entwicklung der Preise und der relativen Preise abstrahiert wird, um die Entwicklung der Volumina gesondert darstellen zu können, wird hier von der Veränderung des Zeitaufwands in den Unternehmen für die Erfüllung gleicher Meldeverpflichtungen abstrahiert, um die Effekte der Änderungen im Statistischen System auf die Meldebelastung quantifizieren zu können.

Durch diese Vorgangsweise bleiben auch

- Effekte von „Learning by doing“, die nach Erhebungen unterschiedlich ausfallen können, und
- Kosten von Umstellungen etwa von traditioneller Meldung auf Papierfragebogen auf andere Meldemodalitäten ausgeschlossen.

Modellberechnung für 2001 und 2003 im Detail

Die folgende wieder nach Erhebungen gegliederte Darstellung informiert über die Vorgehensweise und über die zusätzlich zu setzenden Annahmen bei den Berechnungen für 2001 und 2003.

Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Aus den die Erhebung steuernden Registern und den Erhebungsergebnissen standen Informationen über die Entwicklung der Meldemassen, aller zu meldenden Merkmalsfelder und über den Meldemodus zur Verfügung. Diese Angaben konnten mit den mittleren Zeitaufwendungen pro Schicht des Basisjahres 2002 multipliziert werden.

Ab 2003 erfolgt die stärkere Heranziehung von Verwaltungsdaten, wodurch die Anzahl der zu meldenden Einträge pro Unternehmen zurückgeht. Durch die Hochrechnung über die Zahl der Merkmalsfelder wird dieser Entlastung Rechnung getragen. Dabei wurde die vereinfachende Annahme gesetzt, dass der mittlere Zeitaufwand pro Merkmalsfeld vom Entfall einiger Merkmalsfelder unabhängig ist.

Konjunkturerhebung Handel

Die schichtspezifischen arithmetischen Mittel der Meldezeiten wurden mit den Besetzungszahlen für die einzelnen Monate 2001 und 2003 hochgerechnet. Ab Jänner 2003 ist nur mehr das Merkmal Umsatz (statt wie davor zwei Merkmale) zu melden. Dieser Änderung wurde dadurch Rechnung getragen, dass ein Rückgang der Meldebelastung pro Unterneh-

men von 33% unterstellt wurde. Diese vorsichtige Annahme trägt den Fixkosten pro Meldevorgang Rechnung.

Leistungs- und Strukturhebung

Der für 2002 ermittelte schichtspezifische durchschnittliche Meldeaufwand wurde mit der Zahl der Meldenden in diesen Schichten 2001 und 2003 hochgerechnet.

Im Jahr 2003 wurde für das Berichtsjahr 2002 die Zahl der Meldepflichtigen deutlich reduziert. Zusätzlich entfiel für jene Einheiten, die auch in der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich meldepflichtig sind, die Notwendigkeit, für eine Reihe von Merkmalsfeldern Angaben zu machen, da diese Merkmale von der STATISTIK AUSTRIA aus der Konjunkturerhebung übertragen werden. Dem Rückgang der Zahl der Meldepflichtigen wurde durch die Hochrechnung über die Zahl der Meldenden voll Rechnung getragen. Die Effekte des Entfalls von Merkmalen mussten indirekt approximiert werden. Die daraus resultierende Zeitersparnis pro Einheit wurde mittels Expertenschätzung mit 10% im Produzierenden Bereich bzw. 5% im Dienstleistungsbereich angenommen.

Gütereinsatzerhebung

Für die Berechnung des Zeitaufwands der Jahre 2001 und 2003 wurde der im Jahr 2002 beobachtete mittlere Zeitaufwand pro Schicht mit den Besetzungszahlen der Erhebungsmasse pro Schicht der beiden anderen Jahre hochgerechnet. Der Effekt der erst ab 2003 bestehenden Möglichkeit zur elektronischen Meldung wurde vernachlässigt, da aus der Stichprobe keine Angaben für solche Meldungen vorlagen.

Intrastat

Für die Jahre 2001 und 2003 standen Angaben über die Meldezeilen zur Verfügung, die mit den schichtspezifischen Werten 2002 hochgerechnet wurden.

Straßengüterverkehrserhebung

Die Berechnung erfolgte analog zu jener für 2002 mit den Besetzungszahlen für 2001 und 2003.

Wann immer Hypothesen zu setzen waren, wurden diese sehr vorsichtig gewählt. Es ist anzunehmen, dass der Rückgang der Meldebelastung dadurch eher unterschätzt als überschätzt wird.

Ergebnisse 2001 bis 2003 nach Erhebungen

Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich (Tabelle 4)

Für das Jahr 2001 wurde auf Basis der Zeiterfassung 2002 ein Meldeaufwand von 200.691 Stunden errechnet (Tabelle 4). Bei der nur leicht rückgängigen Anzahl der meldepflichtigen Unternehmen 2002 und einem Anstieg 2003 kann in Summe ein beträchtlicher Rückgang des Erhebungsaufwands festgestellt werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der Neukonzeption der Konjunkturerhebung ab 2003 eine Reihe von Vereinfachungen vorgenommen wurde, die zu einem reduzierten Merkmalskatalog führte. Dies

verringerte den durchschnittlichen Zeitaufwand pro Meldung um über 15% gegenüber dem Jahr 2002, was sich auch im hochgerechneten Zeitaufwand niederschlägt. Dieser konnte von 2001 bis 2003 um 19,3% reduziert werden.

Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Tabelle 4



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Unternehmen, Betriebe		
Periodizität	monatlich		
Erhebungsmasse	10.990	10.801	11.139
Meldeschiene (Anteil in %)			
e-Quest	4,9	10,9	16,4
Papier	95,1	89,1	83,6
Ø Zeitaufwand pro Unternehmen in Minuten			
pro Monat	93,1	92,0	75,8
pro Jahr	1.117,6	1.104,3	909,8
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	200.691	194.667	161.979
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	-3,0	-16,8
Q: Belastungsbarometer			

Konjunkturerhebung Handel (Tabelle 5)

Im Gegensatz zur Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich hat die Konjunkturerhebung im Handel ein sehr einfaches Frageprogramm, das aus nur zwei Merkmalen besteht, nämlich Umsatz und Beschäftigte. Diese Konjunkturerhebung ist ebenfalls eine monatliche Erhebung und als geschichtete Stichprobe aus den Unternehmen des ÖNACE-Abschnitts G organisiert. Der Stichprobenumfang lag im Jahr 2001 bei rund 5.400 Unternehmen und wurde im Jahr 2003 auf rund 4.600 Unternehmen reduziert.

Da diese Erhebung nur zwei Merkmale umfasst, bringt die Verwendung von e-Quest kaum Vorteile für die Unternehmen. Bis zur Einführung eines Web-Formulars wurden die Daten fast alle auf Papier bereitgestellt. Das Web-Formular hingegen wurde im Jahr der Einführung bereits von 11,8% der Unternehmen verwendet, ein Jahr später bereits von 29,5%. Der durchschnittliche monatliche Meldeaufwand liegt im Bereich von wenigen Minuten. Auch durch die relativ geringe Anzahl von meldepflichtigen Unternehmen ist der

Konjunkturerhebung Handel

Tabelle 5



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Unternehmen		
Periodizität	monatlich		
Erhebungsmasse	5.403	5.751	4.574
Meldeschiene (Anteil in %)			
e-Quest	2,2	3,1	0,5
Papier	97,8	85,1	70,0
Web	-	11,8	29,5
Ø Zeitaufwand pro Unternehmen in Minuten			
pro Monat	7,4	7,7	5,3
pro Jahr	88,4	91,8	63,4
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	7.965	8.803	4.826
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	+10,5	-45,2
Q: Belastungsbarometer			

Leistungs- und Strukturhebung

Tabelle 6



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten		
Periodizität	jährlich		
Erhebungsmasse	44.098	42.449	31.851
Meldeschiene (Anteil in %)			
e-Quest	2,4	3,6	5,5
Papier	97,6	96,4	94,5
Ø Zeitaufwand pro Unternehmen in Minuten	128,5	131,9	133,9
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	94.409	93.327	71.091
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	-1,1	-23,8

Q: Belastungsbarometer

hochgerechnete Gesamtmeldeaufwand nur ein Bruchteil des Aufwands für die Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich. Er betrug 2001 knapp 8.000 Stunden und konnte bis 2003 um fast 40% auf rund 4.800 Stunden reduziert werden. Dies war vor allem durch die verstärkte Nutzung von Verwaltungsdaten ab 2003 möglich.

Leistungs- und Strukturhebung (Tabelle 6)

Die Erhebung wurde bis einschließlich Berichtsjahr 2001 in Form einer geschichteten Stichprobe durchgeführt, ab dem Berichtsjahr 2002 als Vollerhebung mit Abschneidegrenzen. Diese Umstellung hatte eine drastische Reduktion der Erhebungsmasse von rund 44.000 (2001) auf 32.000 (2003) Einheiten zur Folge.

Die Nutzung der elektronischen Meldeschiene e-Quest liegt wesentlich unter den Werten der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich, da es sich nur um eine einmal jährlich durchzuführende Erhebung handelt und der entsprechende Umstellungs- und Installationsvorgang sich bei den Unternehmen daher weniger bezahlt macht.

Der durchschnittliche Meldeaufwand lag bei e-Quest-Meldern deutlich über dem von Papiermeldern, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass es sich bei den e-Quest-Meldern überwiegend um größere Unternehmen handelt, die auch für ihre Betriebe und Arbeitsstätten Daten melden müssen, während bei kleineren Unternehmen diese verschiedenen statistischen Einheiten zusammenfallen. Insgesamt lag der durchschnittliche Meldeaufwand bei etwas mehr als zwei Stunden. Der Übergang von einer geschichteten Stichprobe zu einer Vollerhebung mit Abschneidegrenzen hat nicht nur zu einer deutlich geringeren Anzahl von meldepflichtigen Unternehmen geführt, sondern auch zu einem Anstieg des durchschnittlichen Meldeaufwands von 131,92 Minuten (2002) auf 133,92 Minuten (2003). Der Grund liegt darin, dass nunmehr alle größeren Unternehmen (über bestimmten Beschäftigten- bzw. Umsatzgrenzen) meldepflichtig sind, während alle kleineren Unternehmen nicht befragt werden. Dies führt daher zu einem Anstieg des durchschnittlichen Meldeaufwands.

Trotz des durchschnittlich höheren Meldeaufwands ergibt sich durch die Verringerung der Erhebungsmasse um knapp 25% im Vergleich zu 2002 ein Rückgang des Gesamtmelde-

Gütereinsatzerhebung

Tabelle 7



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Betriebe		
Periodizität	jährlich		
Erhebungsmasse	2.054	2.025	2.402
Meldeschiene	nur Papierfragebogen, ab Erhebung 2002 auch elektronisch		
Ø Zeitaufwand pro Betrieb in Minuten	365,0	367,8	353,0
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	12.494	12.412	14.133
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	-0,7	+13,9

Q: Belastungsbarometer

aufwands im Kalenderjahr 2003 um 23,8%. Da auch von 2001 auf 2002 ein Rückgang des Gesamtmeldeaufwands erzielt wurde, konnte ein Rückgang der Belastung von 2001 auf 2003 um 24,7% erreicht werden.

Gütereinsatzerhebung (Tabelle 7)

Die Neukonzipierung dieser Erhebung mit Berichtsjahr 2002 hat zu einer Zunahme der Zahl der meldepflichtigen Einheiten um etwa 20% auf rund 2.400 geführt.

Der durchschnittliche Meldeaufwand beträgt rund sechs Stunden im Jahr. Dies ergibt einen Gesamtmeldeaufwand von rund 14.100 Stunden im Jahr 2003. Infolge des Anstiegs der Zahl der erhebungspflichtigen Einheiten hat der Meldeaufwand von 2001 auf 2003 um 13,1% zugenommen.

Intrastat (Tabelle 8)

Für die Statistik der Warenein- und -ausgänge im EU-Binnenhandel sind alle Unternehmen, Institutionen und Personen meldepflichtig, deren Transaktionen über einem bestimmten Schwellenwert liegen. Würde es keinen Schwellenwert geben, wären mehr als sieben Mal so viele Einheiten meldepflichtig, als es tatsächlich der Fall ist.

Im Unterschied zu den anderen Erhebungen war die Meldung über elektronische Medien von Anfang an sehr bedeutend. Mittels der von EUROSTAT zur Verfügung gestellten Software IDEP sowie anderer kommerzieller Meldeinstrumente wurden 2003 bereits 97,2% aller Intrastat-Transaktionen ge-

Intrastat

Tabelle 8



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Unternehmen, Institutionen, Personen		
Periodizität	monatlich		
Erhebungsmasse			
Unternehmen	19.424	18.106	18.775
Meldezeilen	1.496.453	1.531.506	1.678.286
Meldeschiene (Anteil in %)			
elektronisch (IDEP,...)	94,9	96,0	97,2
Papier	5,1	4,0	2,8
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	507.905	486.999	483.024
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	-4,1	-0,8

Q: Belastungsbarometer

meldet, ein Wert, der sich kaum mehr steigern lässt. Speziell für kleine und mittelgroße Unternehmen, für die sich der Einsatz von IDEP weniger lohnt, wurde 2003 die Möglichkeit geschaffen, mittels einer Webapplikation zu melden.

Pro Meldezeile lag der durchschnittliche Meldeaufwand bei elektronischer Meldung im Jahr 2001 bei 1,4 Minuten, bei Meldung auf Papier hingegen bei 7,7 Minuten. Für beide Meldeschienen zeigt sich jedoch ein leichter Rückgang beim durchschnittlichen Meldeaufwand.

Aufgrund der hohen und stark steigenden Anzahl der Transaktionen ergibt sich für den Gesamtmeldeaufwand von Intrastat der weitaus höchste Wert aller einbezogenen Erhebungen: 508.000 Stunden im Jahr 2001, 483.000 Stunden im Jahr 2003.

Durch die Anhebung der Schwellen, ab denen Meldepflicht besteht, konnte 2002 die Zahl der meldepflichtigen Unternehmen gegenüber 2001 deutlich verringert werden. Die wirtschaftliche Dynamik hat dazu geführt, dass 2003 wieder mehr Unternehmen die Meldeschwelle erreichten und damit meldepflichtig wurden. Dieser Anstieg und die Zunahme der Zahl der Transaktionen führten trotz der deutlichen Anhebung der Schwellenwerte 2002 nur zu einer Reduzierung des Gesamtmeldeaufwands von 2001 auf 2003 um 4,9%. Je besser der Außenhandel floriert - und in diesen Jahren hatte Österreich große Exportzunahmen zu verzeichnen - desto höher ist die statistische Belastung.

Straßengüterverkehrserhebung (Tabelle 9)

Erhoben werden die gewerblichen und Werkverkehrsgütertransporte. Die Stichprobe ist als Zeitstichprobe konzipiert (1 Berichtswoche), wobei je nach LKW-Nutzlastklassen Arbeitsstätten 4x jährlich, 1x jährlich oder 1x alle vier Jahre von der Meldepflicht betroffen werden.

Insgesamt sind rund 12.000 Einheiten meldepflichtig. Eine elektronische Meldeschiene gibt es für diese Erhebung erst seit kurzem; sie wird noch fast nicht genutzt. Der durchschnittliche jährliche Gesamtaufwand je Unternehmen liegt bei rund sechs Stunden. Dies ergibt einen Gesamtmeldeaufwand von rund 76.000 Stunden, der in den betrachteten drei Jahren weitestgehend unverändert blieb.

Straßengüterverkehrserhebung

Tabelle 9



Struktur und Meldeaufwand	2001	2002	2003
Erhebungseinheiten	Arbeitsstätten		
Periodizität	4 mal jährlich (Nutzlastklasse 1)		
	1 mal jährlich (Nutzlastklasse 2)		
	1 mal alle 4 Jahre (NLKL 3)		
Erhebungsmasse	12.633	11.898	12.619
Meldeschiene	nur Papierfragebogen		
Ø Zeitaufwand pro Arbeitsstätte in Minuten	366,2	384,7	361,8
Gesamtmeldeaufwand im Jahr in Stunden	77.103	76.285	76.082
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	-	-1,1	-0,3
Q: Belastungsbarometer			

Zusammenfassende Beurteilung der Entwicklung - Belastungsbarometer

Tabelle 10 fasst die Ergebnisse zusammen. Bei fast allen Erhebungen konnten zum Teil deutliche Rückgänge des Erhebungsaufwands festgestellt werden, die überwiegend durch Veränderungen des zentralen Erhebungsparameters **Erhebungsmasse** ausgelöst wurden. Die deutliche Reduktion der Erhebungsmassen konnte durch verringerte Stichprobenumfänge (vor allem in der Leistungs- und Strukturhebung) und durch die Anhebung von Schwellenwerten erreicht werden.

Zusätzlich wurde der Gesamtaufwand durch die vom Bundesstatistikgesetz normierte verstärkte Nutzung von **Verwaltungsdaten** verringert. In einigen Erhebungen, wie der Konjunkturerhebung im Handel, wurde so eine Halbierung der Zahl der zu meldenden Merkmale realisiert. Die Reduzierung des Meldeumfangs in der Leistungs- und Strukturhebung war nur durch die verstärkte Nutzung von Steuerdaten und Beschäftigtendaten aus der Sozialversicherung in Verbindung mit einem gut ausgebauten Register möglich. Die ab 2003 gegebene organisatorische Verschränkung zwischen der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich und der Leistungs- und Strukturhebung eröffnete die Option, einmal gemeldete Daten für zwei Erhebungen nutzbar zu machen. Auch dadurch konnte der Meldeaufwand gesenkt werden. Nicht zuletzt hilft die Meldung über **elektronische Medien** den Unternehmen, Zeitaufwand und Kosten zu sparen. Die verstärkte Inanspruchnahme dieser Meldemöglichkeit liefer-

Entwicklung des Meldeaufwands 2001 bis 2003

Tabelle 10



Art der Erhebung	Meldeaufwand in Stunden			Belastungsbarometer		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003
Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich	200.691	194.667	161.979	100	97,0	80,7
Konjunkturerhebung Handel	7.965	8.803	4.826	100	110,5	60,6
Leistungs- und Strukturhebung	94.409	93.327	71.091	100	98,9	75,3
Güterinsatzerhebung	12.494	12.412	14.133	100	99,3	113,1
Intrastat	507.905	486.999	483.024	100	95,9	95,1
Straßengüterverkehrserhebung	77.103	76.285	76.082	100	98,9	98,7
Insgesamt	900.566	872.494	811.135	100	96,9	90,1
Q: Belastungsbarometer						

te ebenfalls einen Beitrag zur Senkung des Meldeaufwands von 2001 bis 2003.

Tabelle 10 zeigt auch, dass diese Maßnahmen den Meldeaufwand in den einzelnen Erhebungen recht unterschiedlich beeinflusst haben. Während die Belastung durch die Konjunkturerhebungen und die Leistungs- und Strukturhebung deutlich vermindert werden konnte, stieg die Belastung durch die Gütereinsatzerhebung an, jene durch die Straßengüterverkehrserhebung und Intrastat blieb weitestgehend konstant. Im Fall Intrastat kompensieren die durch die Gestaltung des Systems bedingten Entlastungen und die vor allem durch den Anstieg der Außenhandelsaktivitäten steigende Zahl der zu meldenden Transaktionen einander fast vollständig.

Setzt man die errechnete Gesamtbelastung eines Jahres zu jener im ersten Jahr, für das Berechnungen durchgeführt werden, in Beziehung, kann zusätzlich ein Index der Veränderung der Gesamtbelastung mit der Basis 2001=100 errechnet werden. Dieser zusammenfassende Index wird in der Folge als „Belastungsbarometer“ bezeichnet (*Grafik 2*).

Der „Belastungsbarometer“ entspricht einem Laspeyres-Volumensindex der Entwicklung der durch statistische Meldeverpflichtungen bedingten Zeitbelastung. Der Zeitaufwand pro Fragebogen, pro Merkmalsfeld bzw. pro Meldezeile im Jahr 2002 dient diesem Index als Gewichtungsschema. Die Gesamtbelastung durch statistische Meldeverpflichtungen wird einerseits durch das vom Gesetzgeber (im Falle der Wirtschaftsstatistik vor allem die Vorgaben durch EU-Ver-

ordnungen) vorgegebene Statistische Programm (die durchzuführenden Erhebungen) bestimmt, andererseits durch die Art, wie dieses Programm auf nationaler Ebene umgesetzt wird.

Im Zeitraum 2001 bis 2003 blieb der Umfang des Statistischen Programms im untersuchten Ausschnitt weitestgehend konstant. Der Rückgang des Belastungsbarometers um rund 10% kann als Erfolg der Bemühungen der STATISTIK AUSTRIA interpretiert werden, die im § 24 des Bundesstatistikgesetzes vorgesehene besondere Verpflichtung umzusetzen, auf eine Minimierung der Belastung der Respondenten hinzuwirken.

Gleichzeitig wird mit dem Rückgang der Belastung ein zentrales Ziel des Kooperationsvertrags zwischen der STATISTIK AUSTRIA und der Wirtschaftskammer Österreich erreicht. Der Rückgang des Belastungsbarometers impliziert freilich nicht, dass nicht einzelne Unternehmen in diesem Zeitraum mit zusätzlichen Belastungen konfrontiert wurden. Dies wird vor allem dann der Fall gewesen sein, wenn sie z.B. durch eine Ausweitung ihrer Exportaktivitäten die Meldeschwelle von Intrastat überschritten haben. Der Rückgang des Belastungsbarometers sagt aber sehr wohl aus, dass die Belastung für die Wirtschaft insgesamt in durchaus bemerkenswertem Umfang reduziert werden konnte.

Ausblick

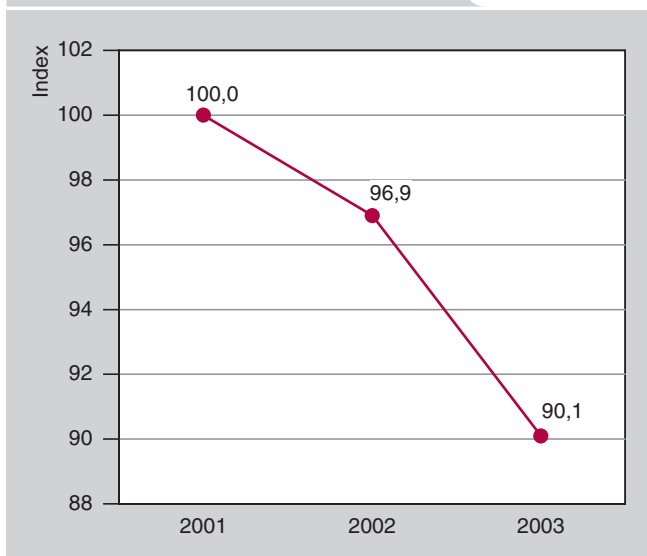
Der Kooperationsvertrag zwischen der STATISTIK AUSTRIA und der Wirtschaftskammer Österreich sieht vor, die Berechnungen zur systematischen Beobachtung der Belastung durch statistische Meldeverpflichtungen weiterzuführen und auszubauen. Mindestens einmal pro Jahr wird ein Beitrag in den Statistischen Nachrichten erscheinen. Die Hauptergebnisse werden auf der Homepage der STATISTIK AUSTRIA abrufbar sein.

Beabsichtigt ist, die gesamte Entwicklung der durch die Durchführung von periodischen Erhebungen durch die STATISTIK AUSTRIA bei Unternehmen mit Meldepflicht ausgelösten Belastung zu messen. Sollten also neue Erhebungen, die unter diese Definition fallen, hinzukommen, wird eine Erweiterung des Umfangs des Monitoring-Systems vorzunehmen sein.

Eine solche Erweiterung wird in jedem Fall eine weitere Stichprobenerhebung des Meldeaufwands bei den Respondenten erforderlich machen. Auch wird eine solche Erhebung - wie bei allen Indizes - in jedem Fall zumindest im Abstand einiger Jahre angezeigt sein, um über ein aktuelles Gewichtungsschema verfügen zu können. Damit wird auch die Erstellung einer längeren Zeitreihe möglich werden.

Entwicklung des Belastungsbarometers

Grafik 2



Summary

This article reports on the concepts, the development and the implementation of the so-called “response burden barometer”. This instrument aims at show the development of the response burden, imposed on enterprises by compulsory surveys carried out by STATISTIK AUSTRIA. The “response burden barometer” was developed within the context of a co-operation agreement between the Austrian Economic Chamber and STATISTIK AUSTRIA signed in 2001.

The concepts were elaborated by a special working group consisting of experts of both co-operation partners. The implementation and the calculation work was done by STATISTIK AUSTRIA. The results are discussed in the working group. In future, the main results of the response burden barometer will be published regularly. The actual response burden was measured in time units directly attributable to compulsory surveys carried out by STATISTIK AUSTRIA. The disaggregation by surveys, activities, size classes and modes of reporting provided insight into the structure of the total burden.

The investigation revealed a high concentration of the response burden. More than 50 per cent of all reporting units spend less than two hours per year for statistical purposes. On the other hand more than 50 per cent of the total response burden has to be carried by 8.7 per cent of all reporting units. Most of these (large) units are classified under manufacturing and trade.

The results of the response burden barometer show a reduction of the response burden by 9.9 per cent between 2001 and 2003. This reduction was mainly achieved by reductions in sample frames, increases of thresholds and the increased use of administrative data.